

Die Pflege (in) einer zukunftsfähigen humanen Gesellschaft

Die Pflege von Menschen, die krank, bedürftig und auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind, ist eine beachtliche Kulturleistung. Dieses Kulturgut ist ein wertvoller und schützenswerter Schatz humanitärer Gesellschaften.

Uns ist das heute schon viel zu selbstverständlich geworden. Wir sprechen vielfach vom Pfl egenotstand in einer älter werdenden Gesellschaft. In Österreich wird ein Bedarf an Pflegekräften bis 2030 von zusätzlich 70.000 bis 100.000 Pflegekräften angenommen.

Diese Situation hat mehrere Ursachen, eine davon ist die hohe Zahl an Teilzeitkräften. Es wurde berechnet, wonach, wenn jede Teilzeitkraft zwei bis vier Stunden pro Woche mehr arbeitet, der Pflegekräftemangel in Österreich deutlich entschärft wäre. Hier braucht es Anreize, damit Menschen den Schritt von einer Teilzeit- zu einer Vollzeitstelle wagen. Auch lassen sich viele Menschen zur Pflegekraft ausbilden, arbeiten jedoch nachher nicht in diesem Beruf. Die Zahl wird in Österreich derzeit auf insgesamt 40.000 geschätzt. Auch hier müssten Maßnahmen gefunden werden, um dem entgegenzuwirken.

Heutzutage ist der Pflegeberuf facettenreich: von der ganzheitlichen Versorgung von kranken Menschen bis hin zu einer Vermittlungstätigkeit oder Prävention. So können sie als „Community Nurses“ Menschen dabei helfen, in ihren Wohnbereichen möglichst lange zurecht zu kommen und Krankenhausaufenthalte verhindern. Bei den Elisabethinen in Graz zum Beispiel gibt es ein Projekt von sogenannten „Tandem nurses“, die Menschen mit Demenz und deren Angehörige schon während des Krankenhausaufenthalts begleiten und sie auf den Übergang in ihr Zuhause begleiten (transitional care).

Auch werden gegenwärtig viele digitale und KI-orientierte Hilfsmittel entwickelt, die eine wirksame und erleichternde Unterstützung der Pflegearbeit darstellen (Beispiel: Pflegedokumentation und Medikamentenvergabe). Insgesamt hilft das digitale Setting, Menschen individueller und treffsicherer zu versorgen.

Der Pflegeberuf ist ein wesentlicher Beitrag, dass unsere Gesellschaft gerade mit Blick auf alte, schwache, kranke Menschen, eine humane an gegenseitiger Fürsorge orientierte Gesellschaft bleibt. Auch gibt es wohl kaum einen Beruf, der Zuwendung und Nächstenliebe so erlebbar

machen kann, wie die Pflege. Welcher Beruf lässt Dankbarkeit so hautnah erfahren, wie sie Pflegende von den ihnen anvertrauten Menschen empfangen dürfen?

Vielleicht sollten wir auch unser medialisiertes, oft von Schwere und Mitleid geprägtes Reden über den Pflegeberuf überdenken. Er ist ein hochprofessioneller und interdisziplinärer Beruf, verbunden mit vielfältigem Wissen. Und: Es kann ein menschlich sehr erfüllender und persönlich bereichernder Beruf sein. Pflege mit Seele, Herz und Hirn ist Lebenshilfe und schenkt Freude. Das Schwere helfen wir einander zu tragen. Auch in der Pflege. Dieses Kulturgut braucht unsere Wertschätzung.